

**Besitztum:** Das Bergwerkseigentum der Gew. besteht aus: 1) dem Bergwerk „Burbach“, Kreis Siegen, auf Eisen- u. Zinkerz mit einem Flächeninhalte von 25 000 Q.-Lachter = 109 450 qm; 2) dem im Grundbuche der Bergwerke des Amtsgerichts Erxleben eingetragenen Bergwerke Gerhard auf Braunkohle mit einem Flächeninhalte von 2 189 000 qm; 3) dem im Grundbuche der Bergwerke des Amtsgerichts Weferlingen eingetragenen Bergwerke konsolidiert Burbach auf Steinsalz nebst den mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen mit einem Flächeninhalt von 13 314 559 qm. Der in der Gemark. Beendorf niedergebrachte Schacht hat eine Teufe von 500 m u. ist bis zur Endteufe ausgemauert. Sein lichter Durchmesser beträgt 5 m. Der bergpolizeilich vorgeschriebene zweite fahrbare Ausgang wurde durch unterirdische Verbindung mit dem Schacht der Gew. Bartensleben hergestellt. Durch zahlreiche Strecken u. Querschläge sowie durch Horizontal- u. Tiefbohrungen ist die Nachhaltigkeit des Kalivorkommens im Felde der Gew. Burbach sowohl, wie in den in der Streichrichtung nach Südosten — Bartensleben, Alleringersleben, Belsdorf, Wefensleben, Ummendorf, Eilsleben, Siegersleben — wie nach Nordosten — Walbeck u. Braunschweig-Lüneburg anschliessenden Feldern erwiesen. Die greifbar aufgeschlossenen Mengen betragen nach einer vom konzessionierten Markscheider Hohmann, Bernburg, am 31./12. bzw. 19./7. 1911 aufgestellten Massenberechnung 17 000 000 dz eff. Sylvinit mit über 20% K<sub>2</sub>O u. 19 000 000 dz eff. Hartsalze mit über 12% K<sub>2</sub>O ausser beträchtlichen Mengen an Carnallit. Diese Mengen allein decken den Gesamtbedarf des Werkes auf über 50 Jahre. Nicht berücksichtigt sind in vorstehender Aufstellung die bisher nur durch Tief- und Horizontalbohrungen aufgeschlossenen Feldes- bzw. Lagerteile, welche noch ganz beträchtliche Mengen einschliessen, die einen weit über den ebengenannten Zeitraum hinausgehenden Bergbau gewährleisten.

Ausser der Dampfkesselanlage von 7 Zweitflamrohrkesseln, Hauptfördermasch., dem Grubenventilator, der elektr. Zentrale ist eine Salzmühle vorhanden. Die Chloralkalium-Fabrik verfügt über eine Konz. zur Ableit. der Endlaugen von einer täglichen Verarbeitung von 8000 dz Carnallit. Der Bau der Endlaugen-Leitung nach der Elbe ist in Gemeinschaft mit der Gew. Walbeck u. den Kaliwerken Ummendorf-Eilsleben Anfang Febr. 1913 zur Ausföhr. gekommen. Die Konz. gestattet neben der Herstell. der auf die eigene Betöteilg. entfallenden Fabrikate die Lieferungs-Übernahme von hochprozentigen Fabrikaten für andere Werke im Wege des Quotenkaufes oder Tausches. Auch die Fabrikat.-Einricht. für die Herstell. von Kalium-Sulfaten sind grösser, als es für die Herstellung der der eigenen Betöteilg. entsprechenden Mengen erforderlich ist. Die Gew. besitzt auch eine Bromfabrik zur Gewinnung des Broms aus den Endlaugen. Ausserdem hat das Werk ausreichende, mit allen Werkzeugmasch. ausgerüstete Schlosser-, Schmiede- u. Zimmerwerkstätten, Material-Niederlagen sowie die erforderlichen Aufenthalts- u. Baderäume für Arb. Der Grundbesitz der Gew. umfasst 142 870 qm, auf dem sich die Werksanlage, ein Verwalt.-Gebäude, 6 Wohnhäuser u. 22 Arb.-Wohnhäuser befinden. Die Schacht- u. Fabrikanlagen haben eigene Werksbahnhöfe, welche durch Anschlussgleis mit dem Bahnhof Beendorf der Kleinbahn Marienborn-Beendorf verbunden u. durch diese an die Staatsbahn angeschlossen sind.

Die Gewerkschaft Burbach gehört dem Kalisyndikat an; die Quote nach dem Reichskaligesetz beträgt ab 1./5. 1913: 11.80‰.

	1908	1909	1910	1911	1912
Gruppe I: Chloralkalium 80% . . . . .	51 247	45 703	74 238.65	93 369	80 829.16
„ I: Schwefelsaures Kali 90% . . . . .	12 798	13 584	525.81	—	22 669.99
„ I: „ Kalimagnesia 48% . . . . .	8 544	7 614	1 447.41	—	11 460.90
„ I: Kalidünger 38% . . . . .	7 045	5 900	7 754.—	7 847	10 785.—
„ II: Kalidüngesalze 20, 30 u. 40% . . . . .	6 921	48 146	16 530.—	31 176	42 862.12
„ III: Kainit-Hartsalze . . . . .	752 245	669 557	711 299.21	766 043	947 203.89
„ IV: Karnallit . . . . .	75 150	59 324	28 219.88	11 808	5 465.—
„ Kieserit . . . . .	12 598	11 074	29 453.60	29 387	9 041.—

Das sind für 1908—1912 insgesamt reines Kali: 140 568, 140 617, 140 659, 161 183, 194 833 dz. Die auf Grund von übernommenen Quoten anderer Werke gelieferten Mengen belaufen sich auf 58 348 dz K<sub>2</sub>O gegen 37 851 dz K<sub>2</sub>O im Vorjahre, danach stellen sich die Ablieferungen auf Grund der eigenen Beteiligung auf 136 485 dz K<sub>2</sub>O gegen 123 332 dz im Jahre 1911. Die Betöteilg. an der bis Ende 1912 geschlossenen Bromkonvention beträgt 3.599%. Die Gew. Burbach gehört auch dem Steinsalzsyndikat an u. zwar mit einer Betöteilg. von 12.88% am Gesamtabsatz. Die hieraus resultierenden Lieferungen betragen jährl. ca. 650 000 dz. Belegschaft ca. 600 Mann.

**Kuxe:** Anzahl derselben 1000. **Geschäftsjahr:** Kalenderj.

pro Kux	1900	1901	1902	1903	1904	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Zubusse M.	—	750	500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausbeute „	—	—	—	300	300	525	800	800	800	500	1000	1000	1000

Die Ausbeute wird nur an die Gewerke gezahlt, welche am letzten Tage des jeweiligen Quartals als Gewerke im Gewerkenbuche eingetragen sind. Die Kuxe wurden im Jan. 1904 an der Essener Börse eingeföhrt. Kurs der Kuxe in Essen 1904—1910: höchster 9850, 15 375, 15 500, 13 100, 11 775, 15 350 (13./12.), 18 000 G. (24./6.), niedrigster 6375, 9625, 12 155, 9650, 9850, 10 450 (4./1.), 13 800 G. (19./1.); 1911: höchster 16 850 G. (16./3.), niedrigster 13 950 G. (7./12.); 1912: höchster 15 600 G. (18./4.), niedrigster 12 700 G. (30./12.). Auch in Düsseldorf